

Pressebericht von Frau Christine Kobs

650 Jahre Stadtrechte Heftrich

Abwechslungsreich und bunt - ein rundum gelungenes Fest der Dorfgemeinschaft

Am 22. Januar, einem sonnigen Wintersonntag, wie man ihn sich schöner kaum vorstellen kann, erlebten viele Heftricher zusammen mit Familie, Nachbarn, Freunden und Bekannten einen wunderschönen Festtag in einer stimmungsvoll geschmückten und voll besetzten Willi-Mohr-Halle. Es war eine würdevolle Feier anlässlich der vor 650 Jahren an Heftrich verliehenen Stadtrechte, die neben durchaus nachdenklich stimmenden Redebeiträgen genügend Grund zum Ausgelassensein gab.

Die Stadtrechte, verliehen durch Kaiser Karl IV. im Jahr 1367, ermöglichten dem damaligen Grafen Adolf von Nassau-Idstein durch den Bau einer Stadtmauer um Heftrich eine wirkungsvollere Verteidigung gegen die Widersacher aus Eppstein. Obendrein erhielt der Ort damit das Marktrecht sowie das Recht auf Gerichtsbarkeit und war in diesem Sinne der Stadt Frankfurt gleichgestellt. Entwickelt haben sich die beiden Städte bekanntermaßen dann doch sehr unterschiedlich, und mit der Zeit gerieten die Stadtrechte wieder in Vergessenheit. Kein Grund jedoch für die Dorfgemeinschaft, dieses historische Ereignis nicht in angemessener Form zu würdigen.

Den Auftakt zur Veranstaltung bildete ein ökumenischer Festgottesdienst, den die beiden Pfarrer Markus Eisele und Klaus Schmidt sowie Mitglieder der Kirchengemeinde mit den Besuchern in der Halle feierten. Musikalisch begleitet wurde er vom Kinder- und Jugendchor und der Chorleiterin Helga Lebertz am Klavier. Passend zum Anlass machte Markus Eisele den Gemeinsinn und das Gemeinwohl zum Inhalt seiner Predigt – Themen, die sich wie ein roter Faden auch durch den weiteren Tag zogen. Gutes Zusammenleben sei keine Selbstverständlichkeit, jeder von uns müsse aktiv seinen Beitrag dazu leisten. Sinnbildlich wählte er dazu den Aufruf Jeremias an die Menschen „Suchet der Stadt Bestes und betet für sie zum Herrn; denn wenn's ihr wohl geht, so geht's Euch auch wohl“.

Im Anschluss an den Gottesdienst wurden alle Gäste mit einem Glas Sekt und den nostalgischen Melodien aus der schmucken Drehorgel von Anton Dostal, unserem „Leierkastenmann“ in Frack und Zylinder empfangen. Dazu kamen die Salutschüsse der Historischen Stadtwache Heftrich, und die Ehrengäste aus der Politik ließen es sich nicht nehmen, mit den Stadtwächtern in ihren prächtigen historischen Gewändern auf die Platte gebannt zu werden.

Die Jagdhornbläser unter der Leitung von Volker Bauroth leiteten die Runde der Grußworte ein, u.a. mit dem zum Sektempfang passenden Champagnermarsch. Noch zwei weitere Male im Laufe des Vormittags war die in sportlich-elegante Jagduniform gekleidete Gruppe zur Freude der Zuhörer mit ihren harmonischen Hornklängen zu hören.

Als Vorsitzender des Vereinsrings begrüßte Jürgen Dauber die Gäste und sprach als erstes den vielen Helfern seinen herzlichsten Dank aus. Er begrüßte alle Ehrengäste und erinnerte an das ausgiebig gefeierte 600-jährige Jubiläum sowie die Feier vor 25 Jahren. Drei der anwesenden Ehrengäste, nämlich Manfred Faber, Ernst-Albert Hofmann und Heinrich Zinkhahn waren schon vor 50 Jahren im Festausschuss tätig. Im Bewusstsein der großen Tradition wurde auf Initiative des Ortsbeirats und zusammen mit den Ortsvereinen die heutige Veranstaltung geplant. Zudem wird es in diesem Jahr im August noch ein Struwelfest auf dem Sportplatz geben.

Der hessische Innenminister Peter Beuth als Schirmherr der Veranstaltung knüpfte an das Thema des Gottesdienstes an mit dem Zitat von Goethe „Wer nichts für andere tut, tut nichts für sich“. Er betonte wie immens wichtig Gemeinschaft, Verbundenheit und Zusammenhalt seien, insbesondere in unserer Zeit der groß geschriebenen Individualität. Dann unternahm er einen Ausflug in die Ortsgeschichte – angefangen bei den Römern und dem Kastell Alteburg, über die Verleihung der Stadtrechte und die verheerenden Auswirkungen zahlreicher Kriege bis in die heutige Zeit, in der Heftrich, dessen Name „Ort an der Straße“ bedeutet, wieder ein stattliches Dorf mit ca. 1600

Einwohnern geworden ist. Statt Plakette, die es leider erst beim 750-jährigen Jubiläum gibt, überreichte er Jürgen Dauber eine Spende für den Vereinsring als Dank an das große ehrenamtliche Engagement im Ort.

Im Anschluss entführten die sympathischen Klänge der von Karin Kober geleiteten Mandolinengruppe kurzzeitig in südliche Gefilde – passend zum hellen Sonnenlicht, das in die Halle strömte. Mit einem zweiten Beitrag etwas später würdigte die Gruppe die einzige noch offene Gaststätte im Dorf, und mit dem Refrain zum Lied „Die kleine Kneipe“ von Peter Alexander wurde das Publikum zum fröhlichen Schunkeln ermuntert. Der ganze Saal wogte im wahrsten Sinne des Wortes.

Der Idsteiner Bürgermeister Christian Herfurth war voll Anerkennung für die umtriebigen Heftricher Vereine und nannte stellvertretend für alle die Historische Stadtwache. Er erinnere sich mit Freude an die Gruppe auf dem Hessentag 2002 in Idstein und lobte darüber hinaus ihre Auftritte auf den meisten anderen Hessentagen. Zudem komme er genau wie sein Vorredner Peter Beuth immer wieder gerne zum dreimal jährlichen stattfindenden Alteburger Markt, dessen Gelände als Teil des römischen Limes seit 2005 zum UNESCO-Weltkulturerbe gehört.

Für den Landrat des Rheingau-Taunus-Kreises Burkhard Albers überbrachte Dezernent Günter Döring Grüße und Glückwünsche zum Jubiläum. Privilegien wie Kaiser Karl IV. könne er leider nicht gewähren, stattdessen aber einen Obolus der Obrigkeit an Jürgen Dauber überreichen.

Unsere Heftricher Ortsvorsteherin Ute Guckes-Westenberger dankte dem Vereinsring für die Ausrichtung des Festes und allen, die seit 1367 diesen Ort mitgeprägt haben. Zudem erwähnte sie, dass einer der Schutztürme der ehemaligen Stadtmauer in seinen Grundrissen in einer Heftricher Scheune noch heute zu erkennen sei.

Nicht zuletzt die gemalte Dorfansicht an der Bühnenrückwand mit Kirche und Rathaus inspirierte den Bundestagsabgeordneten Klaus-Peter Willsch dazu, zum einen die herrliche Lage Heftrichs im Taunus zu preisen sowie zum anderen nochmals die Bedeutung der Dorfgemeinschaft hervorzuheben. Auch den Gottesdienst zu Beginn des Festaktes sah er als Ausdruck dieser Gemeinschaft. Da die Vereine genug Geld hätten, wie er augenzwinkernd bemerkte, hatte er als Geschenk für zehn Helfer eine viertägige Reise nach Berlin mitgebracht. Ohne zu zögern entschied Jürgen Dauber, dass die Vertreter der zehn Heftricher Vereine im Festausschuss in den Genuss dieses Geschenks kommen sollten.

Auf besonderen Wunsch von Jürgen Dauber stimmte Prof. Dr. Siegbert Weiss mit seiner kräftigen Stimme das Lied „Ein schöner Tag“ von Lena Valaitis an, zu dessen Melodie des alten geistlichen Liedes „Amazing Grace“ das Publikum gerne mitsummte und Herr Weiss in der vierten Strophe dann gekonnt die zweite Stimme dazu sang.

Der Landtagsabgeordnete Marius Weiß beglückwünschte die Heftricher ganz besonders dazu, dass sie dieses Jubiläum feierten. So viele ehrenamtliche Helfer zu finden, die es braucht, um ein solches Fest auf die Beine zu stellen, sei keine Selbstverständlichkeit. Die Wertschätzung darüber drücke sich auch in der Anwesenheit der zahlreichen Vertreter aus der Politik aus. Sein Appell an den Schirmherrn zu guter Letzt war dafür Sorge zu tragen, dass aus dem „Ort an der Straße“ nicht einmal der „Ort an der Buckelpiste“ werde, eine Aufforderung, die sofort tosenden Beifall fand.

Im letzten Gastbeitrag des Tages fand auch der Stadtverordnetenvorsteher Thomas Zarda lobende Worte für die funktionierende Dorfgemeinschaft Heftrichs. Zudem zollte er den drei Idsteiner Stadtverordneten aus Heftrich seine Anerkennung dafür, dass sie sich auch über die Dorfgrenzen hinaus für die Bürger einsetzen.

Nach dem Mittagessen, das sehr dezent von der Unterhaltungsband „Two for You“ untermalt wurde, eröffnete der Frauenchor das Nachmittagsprogramm mit einem musikalischen Glückwunsch für Heftrich. Begleitet am Klavier von ihrem Leiter Alwin Dinges sangen die in festliches Schwarz und Türkis gekleideten Frauen ein Stück aus Peter Maffays Musical Tabaluga, danach „Londonderry Air“, die heimliche Nationalhymne Nordirlands und zum Abschluss ihres Vortrags das argentinische „Ave Maria No Morro“ - insgesamt ein sehr gefühlsvolles und weltoffenes Programm.

Die Tanzgruppe Folklorica des Heimat- und Verkehrsvereins mit ihrer Leiterin Karin Reinecke-Böhm blieb ganz auf dieser Linie und begann einen fröhlichen Reigen mit dem kroatischen Tanz Nemoj Kate, gefolgt vom Tanz der Weidenkorbmacherin, einem historischen Schreittanz, der in seinen Figuren die Bewegung des Flechtens aufnimmt. Verabschiedet haben sich die Tänzerinnen in ihren wunderschönen Kostümen, die in allen Farben leuchten, mit dem amerikanischen Paartanz „Take me home“.

Nach einem kurzen Intermezzo von „Two for You“ stürmten plötzlich viele himmelblaue Wirbelwinde durch die Halle. Auf der Bühne angelangt formierte sich der Chor der Alteburgschule und sang mit viel Hingabe und Gitarrenbegleitung seiner Lehrerin Frau Racky-Reininger das „Lied der Alteburgschule“, das von den vielen Aktivitäten der Schulstunden sowie der bei den Kindern besonders beliebten Pause erzählte. Mit dem Lied „Ich lieb den Frühling“ oder „I like the flowers“ stellten sie dann noch sehr überzeugend ihre Englischkenntnisse unter Beweis.

Beendet wurde das offizielle Programm mit den kleinen schlaun Erdmännchen der Kita Eulenspiegel, die von Eva Brunner geleitet wird. Mit silbernen Löffelohren und aufgemalten Schnurrhaaren sangen sie zuerst das Mi-Ma-Mäuselied und rockten sozusagen am Ende mit einem Tanz die Halle, bei dem das Publikum choreographiert von Helga Lebertz mitklatschte. Es war ein toller Abschluss mit den Kleinsten der Dorfgemeinschaft, die die Großen in ausgelassene Stimmung brachten.

Zu guter Letzt gab Morena Meyer von der Reitsportgemeinschaft Heftrich, die den Tag über charmant durchs Programm geführt hatte, die Bühne frei für die Band „Two for You“, an deren Musik sich das Publikum zu Kaffee und bekannt leckerem Kuchen des Frauenchors und dem anschließenden Dämmerchoppen erfreute.

Draußen schien um 16 Uhr immer noch die Sonne, und drinnen strahlten die Heftricher über ein gelungenes Fest in ihrem Dorf – möglich gemacht durch die vielen Freiwilligen, die für einen solchen Tag und grundsätzlich für eine funktionierende und lebendige Gemeinschaft unabdingbar sind. Ihnen gebührt der allergrößte Dank!